

10 Jahre



Mobile Kinderkrankenpflege
Jahresbericht 2013



Impressum

connexia – Gesellschaft für Gesundheit
und Pflege gem. GmbH
6900 Bregenz, Broßwaldengasse 8
T +43 5574 48787-0, www.connexia.at

Sabine Österreicher, DKKS; Leitung Mobile
Kinderkrankenpflege
Mag. Martin Hebenstreit; Geschäftsführung

Bregenz, im März 2014



Einleitung

In den letzten Jahren hat sich das Verständnis für die Mobile Kinderkrankenpflege in Österreich entscheidend geändert.

Hörten wir früher noch Aussagen wie: „Die Mobile Kinderkrankenpflege braucht es nicht, denn es sind ja die Eltern da, um ihre Kinder zu pflegen“, zeigen die Nachfrage und die steigenden Betreuungsstunden in ganz Österreich den Bedarf dieser Dienstleistung.

Heute, im Jahr 2014, wird die Mobile Kinderkrankenpflege in allen Bundesländern angeboten. Dies ist sicher auch ein Verdienst der vielen engagierten Kinderkrankenschwestern, die durch ihre Arbeit aufzeigen, welche großartigen Leistungen Eltern für ihre schwerkranken Kinder übernehmen und in welchen Bereichen Eltern dringend Unterstützung benötigen.

Wir freuen uns, dass wir im vergangenen Jahr den 10. Geburtstag der Mobilen Kinderkrankenpflege in Vorarlberg feiern konnten und bedanken uns recht herzlich bei all unseren Wegbegleitern und beim Landesgesundheitsfonds für die Finanzierung.

Sabine Österreicher | Leitung Mobile Kinderkrankenpflege
connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege

Mag. Martin Hebenstreit | Geschäftsführung
connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege





Sabine
Österreicher

Da ich den Boden für die Mobile Kinderkrankenpflege in Vorarlberg

aufbereiten durfte, freut mich der 10. Geburtstag ganz besonders. Stand zu Beginn des Pilotprojektes in der Argumentation vor allem die Entlastung des Spitalwesens im Vordergrund, war es Landeshauptmann Mag. Markus Wallner und Landesrat Dr. Christian Bernhard ein großes Anliegen, den gesundheitlichen und lebenspraktischen Nutzen, der durch die Mobile Kinderkrankenpflege für die betroffenen Kinder und deren Eltern entsteht, in den Mittelpunkt zu stellen.

Chronik

2003 Pilotprojekt

Erarbeitung des Konzeptes „Mobile Kinderkrankenpflege“ und Umsetzung als Pilotprojekt bis November 2003. Die Finanzierung erfolgte durch das Land Vorarlberg, die Vorarlberger Gebietskrankenkasse und den Landesverband Hauskrankenpflege.

2004 bis 2006

Aufstockung des Personals auf 1,5 Dienstposten, Erarbeitung einer Dokumentation und Datenerfassung, laufende Weiterentwicklung der Mobilen Kinderkrankenpflege

2007 bis 2010

Mit Beschluss der Gesundheitsplattform wurde die Mobile Kinderkrankenpflege ein Reformpoolprojekt, die Finanzierung erfolgte aus dem Landesgesundheitsfonds.

1. Evaluierung 2007 – 2008 durch den Landesgesundheitsfonds

Aufstockung des Personals auf 2 Dienstposten

2011 bis 2013

Aufstockung auf 3 Dienstposten und Finanzierungszusage für drei Jahre

2. Evaluierung von 2009 - 2011 durch den Landesgesundheitsfonds

3. Evaluierung von 2011 - 2013 durch den Landesgesundheitsfonds

2014 bis 2016

Finanzierung der Mobilen Kinderkrankenpflege bis 2016 mit 3 Dienstposten durch den Landesgesundheitsfonds

Mobile
Kranken

Inhalt

Patienten	7
/ Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen	7
/ Die Erkrankungen der Kinder können in folgenden Überbegriffen gesammelt werden	7
Zuweisungen	9
/ Wohnorte der betreuten Kinder	9
Leistungen	11
/ Entwicklung Anzahl der Patienten, der Dienstposten und der Leistungsstunden	11
Finanzierung	11
Personal	13
/ Fortbildungen	13
/ Arbeitsgruppen	13
/ Fallführung	13
Ausblick	15

Mobile Kinder Kranken pflege

Bericht einer Mutter

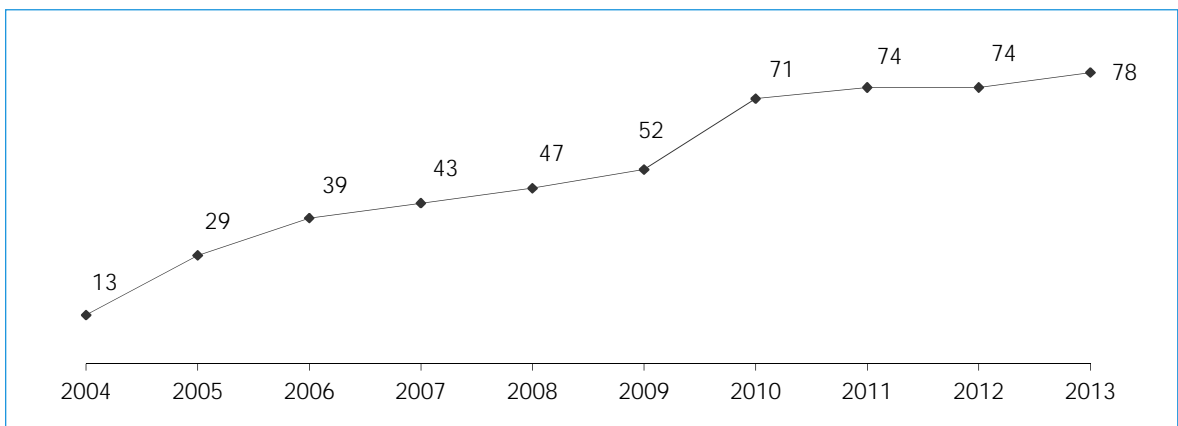
Bezüglich der Krankheit von Klemens hatten wir keine Wahl. Spinale Muskelatrophie: eine unheilbare genetische Erkrankung mit degenerativem Verlauf und einer Lebenserwartung von 1 bis 2 Jahren. Mit der Option der Mobilen Kinderkrankenpflege hatten wir hingegen die Möglichkeit der Wahl, die begrenzte gemeinsame Zeit mit Klemens zu Hause zu erleben. Der Auftrag an die Mobile Kinderkrankenpflege war keine kurative Therapie, sondern eine palliative Begleitung. Die Mobile Kinderkrankenpflege hat die Bereitstellung der medizinischen und pflegerischen Hilfsmittel organisiert und nötige Interventionen mit dem Kinderarzt koordiniert. Neben der pflegerischen Betreuung von Klemens waren auch die Aufklärung und Vorbereitung für uns Eltern von Bedeutung. Schritt für Schritt wurden wir an die nächsten anzunehmenden Verschlechterungen und möglichen Maßnahmen herangeführt. Es war ein Herantasten und Vorbereiten auf ein sanftes Sterben und den Tod von Klemens. Die Herausforderung war groß, die Belastung mitunter schwer, doch die Zeit mit Klemens war sehr farbenfroh und glücklich. Ich bin der Mobilen Kinderkrankenpflege für ihre großartige Unterstützung und fürsorgliche Begleitung von ganzem Herzen dankbar.



Patienten

Im Jahr 2013 wurden im Rahmen der Mobilen Kinderkrankenpflege 78 Kinder und Jugendliche gepflegt. 33 Kinder wurden neu in die Betreuung aufgenommen, bei 26 Kindern endete der Einsatz 2013. Davon sind vier Patienten verstorben, bei 21 Patienten war keine weitere Betreuung mehr nötig. Ein Patient ist in ein anderes Bundesland verzogen. Es wurden 34 Säuglinge sowie 30 Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren betreut. 14 Patienten waren über zehn Jahre alt.

Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen von 2004 bis 2013



Die Erkrankungen der Kinder können in folgenden Überbegriffen gesammelt werden (Mehrfachnennungen):

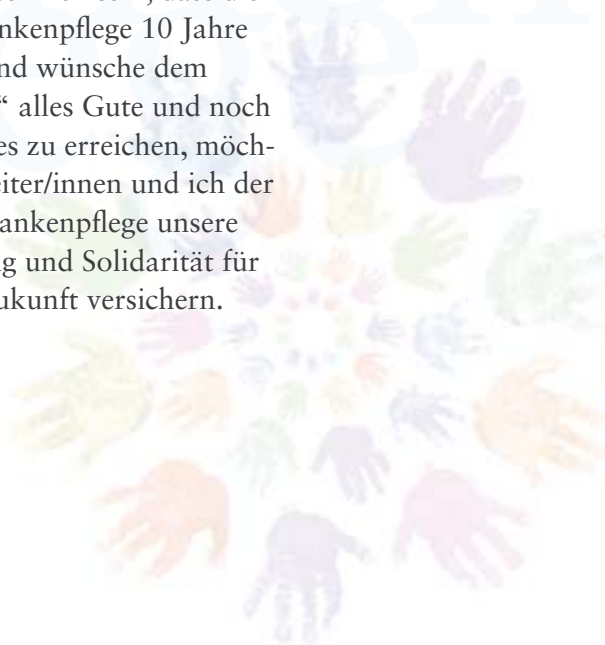
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Onkologische Erkrankungen	9	7	3	4	10	16	14	15
Stoffwechselerkrankungen	6	4	6	6	8	7	8	8
Frühgeborene	2	8	11	10	14	11	11	9
Andere chronische Erkrankungen	10	3	7	6	7	8	12	9
Herzerkrankungen	3	4	6	8	7	8	6	8
Genetische Erkrankungen	9	11	13	13	18	14	14	17
Sonstige	0	9	8	8	7	10	11	12

Stimme aus der Medizin

**Prim. Univ.-Prof. Dr. Burhard Simma,
Leiter der Abteilung für Kinder- und
Jugendheilkunde im Landeskranken-
haus Feldkirch**

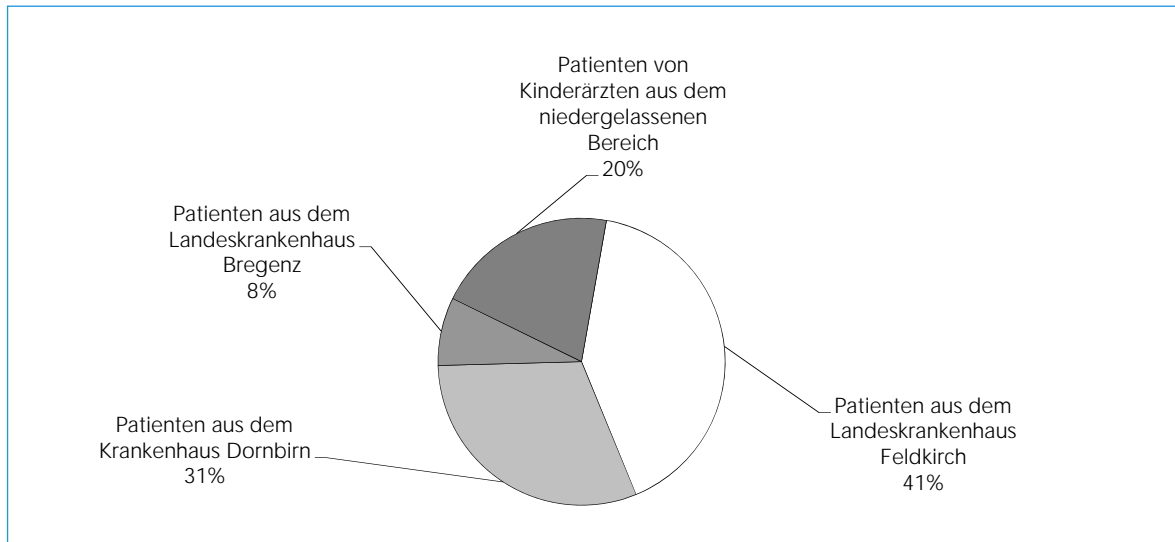
Vor 10 Jahren hat der Beginn der Mobilien Kinderkrankenpflege eine wesentliche Verbesserung in der Versorgung von chronisch kranken Kindern und Jugendlichen in unserem Bundesland gebracht. Diese Einrichtung ermöglicht es, dass unsere Patienten unter Fortführung einer professionellen Pflege früher aus dem Krankenhaus nach Hause zu ihren Eltern in ihr gewohntes Umfeld entlassen werden können. Sie werden auch weniger oft wieder aufgenommen. Aus vielen Gesprächen wissen wir, dass die Mobile Kinderkrankenpflege für die Kinder, aber vor allem für die Eltern, eine wesentliche Unterstützung ist, die diese sehr gerne annehmen und schätzen.

Für uns im Krankenhaus ist die Mobile Kinderkrankenpflege inzwischen äußerst wichtig und ein nicht mehr wegdenkbarer Teil im Konzept einer ganzheitlichen und wohnortnahen Betreuung. Ich persönlich freue mich sehr, dass die Mobile Kinderkrankenpflege 10 Jahre alt geworden ist und wünsche dem „Geburtstagskind“ alles Gute und noch viele Jahre. Um dies zu erreichen, möchten meine Mitarbeiter/innen und ich der Mobilien Kinderkrankenpflege unsere volle Unterstützung und Solidarität für die Pläne in der Zukunft versichern.



Zuweisungen

Zuweisungen an die Mobile Kinderkrankenpflege erfolgen über eine ärztliche Anordnung (nach § 15 GuKG).



Täglich sind wir in ganz Vorarlberg unterwegs, um landesweit möglichst alle Familien mit chronisch kranken Kindern individuell zu unterstützen und zu begleiten.

Wohnorte der betreuten Kinder

Wohnort	Anzahl	Wohnort	Anzahl
Bludenz	3	Lochau	2
Bregenz	4	Lustenau	2
Buch	1	Mäder	2
Damüls	1	Mellau	1
Doren	1	Möggers	1
Dornbirn	10	Rankweil	2
Egg	2	Reuthe	2
Feldkirch	5	Schlins	1
Fußbach	2	Schwarzenberg	1
Götzis	4	Sonntag	1
Hard	4	St. Anton im Montafon	1
Höchst	3	Sulzberg	1
Hohenems	4	Thüringerberg	1
Hörbranz	1	Vandans	2
Kennelbach	1	Weiler	1
Klaus	2	Wolfurt	2
Koblach	1	Zwischenwasser	2
Lauterach	4		

Stimme aus der Landesverwaltung

Ing. Harald Hefel

Für das Projekt Mobile Kinderkrankenpflege wurden durch die Landesgesundheitsplattform folgende Projektziele definiert:

- » Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Kinder und Familien
- » Reibungsloser Übergang von der Spitalspflege in die häusliche Pflege
- » Vermeidung oder Verkürzung von Krankenhausaufenthalten
- » Sicherstellung einer häuslichen Fachkrankenpflege für Kinder und Jugendliche
- » Flächendeckendes Angebot der Mobilen Kinderkrankenpflege aus einer Hand zur Sicherung der landesweiten Versorgung in Vorarlberg

Als Entscheidungsgrundlage über die Verlängerung bzw. Fortführung des Projektes wurden für die Landesgesundheitsplattform mehrere Evaluierungsberichte durch den Landesgesundheitsfonds erstellt. Eingeflossen in diese Berichte sind die von den diplomierten Kinderkrankenschwestern geführten Zeit- und Leistungsdokumentationen sowie die je Kind erfassten Stamm- und Einsatzdaten.

Ergänzend wurden Interviews mit den betroffenen Eltern sowie den zuweisenden und behandelnden Fachärzten für Kinderheilkunde in den Krankenanstalten sowie im niedergelassenen Bereich geführt.

Die Ergebnisse der Evaluationsberichte haben durchwegs gezeigt, dass von der Mobilen Kinderkrankenpflege die vereinbarten Projektziele erreicht worden sind.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass im Rahmen des letzten Evaluierungsberichtes von den Leitern der Abteilungen für Kinderheilkunde in den Vorarlberger Krankenanstalten unisono das hohe Engagement und die enorme fachliche Kompetenz des Teams der Mobilen Kinderkrankenpflege um Frau Österreicher hervorgehoben worden ist.



Leistungen

Im Jahr 2013 erbrachte das Team der Mobilen Kinderkrankenpflege 3.789 Leistungsstunden, die direkt und indirekt am Patienten erbracht wurden.

Entwicklung | Anzahl der Patienten, der Dienstposten* und der Leistungsstunden

2004: 13 Kinder	0,79 Dienstposten	(1.131,0 Leistungsstunden)
2005: 29 Kinder	1,35 Dienstposten	(1.997,5 Leistungsstunden)
2006: 39 Kinder	1,48 Dienstposten	(2.181,0 Leistungsstunden)
2007: 43 Kinder	1,71 Dienstposten	(2.514,5 Leistungsstunden)
2008: 47 Kinder	2,00 Dienstposten	(2.942,0 Leistungsstunden)
2009: 52 Kinder	2,08 Dienstposten	(2.871,0 Leistungsstunden)
2010: 71 Kinder	2,38 Dienstposten	(3.638,0 Leistungsstunden)
2011: 74 Kinder	2,34 Dienstposten	(3.268,0 Leistungsstunden)
2012: 74 Kinder	2,28 Dienstposten	(3.240,0 Leistungsstunden)
2013: 78 Kinder	2,59 Dienstposten	(3.789,0 Leistungsstunden)

* Anzahl der Dienstposten ohne: Leitung, Verwaltung und Datenverarbeitung

Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Leistungen von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr anbieten.

Finanzierung

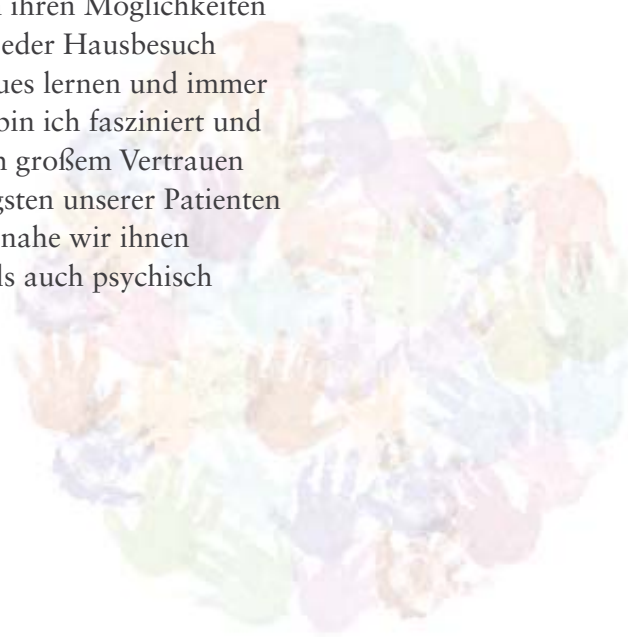
Für die Familien entstehen außer einem jährlichen Kostenbeitrag von 30 Euro keine weiteren Kosten. Die Mobile Kinderkrankenpflege wird vom Landesgesundheitsfonds Vorarlberg finanziert.

Die Finanzierung ist bis 31. Dezember 2016 gesichert. Im Frühjahr 2016 wird durch den Landesgesundheitsfonds wieder eine Evaluierung stattfinden, auf derer Basis über eine weitere Finanzierung der Mobilen Kinderkrankenpflege entschieden wird.

Stimme einer Mitarbeiterin

Dass ich nach meinen zwei Kindern wieder in meinen Beruf als Kinderkrankenschwester einsteigen wollte, war für mich klar. Meinen Anforderungen gerecht wurde aber nur die Stelle bei der Mobilen Kinderkrankenpflege. Die kleinen und großen Patienten dort ganzheitlich betreuen zu können, wo ihr gewohntes familiäres Umfeld ist und sie sich geborgen und geschützt fühlen, war und ist bis heute für mich das Besondere an dieser Arbeit.

Seit viereinhalb Jahren bin ich täglich immer wieder neu motiviert, mein Wissen und meine Erfahrungen zu erweitern und diese auch in die Familien zu bringen. Sie zu bestärken in ihren Möglichkeiten als Familie. Denn jeder Hausbesuch lässt mich was Neues lernen und immer wieder aufs Neue bin ich fasziniert und dankbar, mit welchem großem Vertrauen uns schon die Jüngsten unserer Patienten begegnen und wie nahe wir ihnen sowohl physisch als auch psychisch kommen dürfen.



Personal

Das Team der Mobilen Kinderkrankenpflege – alles erfahrene, diplomierte Kinderkrankenschwestern – besteht aus:



Sabine Österreicher
DKKS, Leitung



Cornelia Nußbaumer
DKKS, Stellv. Leitung



Nadine Blum
DKKS



Gertrud Raffl
DKKS

Unsere Mitarbeiterinnen arbeiten in Voll- oder Teilzeit. Gesamt stehen uns drei Dienstposten zur Verfügung.

Fortbildungen

Für alle Mitarbeiterinnen gibt es interne und externe Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Tätigkeit im Umgang mit oft schwerst kranken Kindern und deren Familien kann für die Mitarbeiterinnen auch manchmal zur persönlichen Belastung werden. Für diese Fälle bieten wir unseren Mitarbeiterinnen pro Jahr drei Gruppensupervisionen durch externe Spezialisten an, um das Tun bei professioneller Beratung reflektieren zu können.

Jedes Jahr bieten wir Praktikantinnen aus unterschiedlichen Weiterbildungen (Palliativlehrgang, Lehrgang zum Pflegemanagement, Kinderkrankenschwestern in Ausbildung, Kolleginnen aus anderen Berufsgruppen) in Abstimmung mit den betreuten Familien und unseren Ressourcen die Möglichkeit, unsere Arbeit kennenzulernen.

Arbeitsgruppen

Wir arbeiten auch in verschiedenen Arbeitsgruppen mit:

- / Onkologische Arbeitsgruppe der Kinderabteilung im Krankenhaus Dornbirn
- / Arbeitsgruppe der Kinderabteilung und HNO Abteilung im Krankenhaus Feldkirch zur Verbesserung der Versorgung von tracheotomierten Kindern
- / Jährliches Vernetzungstreffen der Mobilen Kinderkrankenpflege in Österreich

Fallführung

- / Helferkonferenzen mit anderen sozialen Institutionen
- / Teambesprechungen

Elias erzählt über seine Erfahrungen

Ich bin zehn Jahre alt und seit neun Jahren werde ich von Schwester Sabine und Schwester Conny betreut. Sie haben mich und meine Mutter immer sehr gut unterstützt. In den ersten Jahren kamen sie sehr oft zu uns, da ich oft gespritzt werden musste und meine Mutter sich nicht getraute. Irgendwann musste sie es aber lernen und dabei halfen ihr Sabine und Conny.

Seit zwei Jahren spritze ich selber. Mit ihrer Hilfe habe ich gelernt, wie ich mich selber spritzen muss. Ich bin sehr froh darüber, dass sie immer noch einmal pro Woche kommen und mich dabei unterstützen. Oft stelle ich noch Fragen, die sie mir dann beantworten. Ich bin sehr froh und dankbar, dass es die Mobile Kinderkrankenpflege gibt!






Ausblick

Auch wenn wir uns über die Entwicklung in der Mobilien Kinderkrankenpflege zu Recht sehr freuen, gibt es in manchen Bereichen noch viel zu tun.

Zum Beispiel in der Hospiz- und Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche. In den letzten Jahren wurden bereits verstärkt Bemühungen gesetzt, ein geeignetes Versorgungsangebot für unheilbar kranke und sterbende Erwachsene zu etablieren (stationäre wie ambulante Möglichkeiten).

Leider können wir dem Wunsch nach mehr Entlastung für die Familien in der Versorgung von palliativ betreuten Kindern nicht immer gerecht werden. Der spezifische Unterstützungsbedarf unheilbar kranker und sterbender Kinder und deren Familien verlangt nach einem vernetzten multiprofessionellen Team. Sehr wohl gibt es sehr engagierte Individuallösungen, aber noch fehlt ein abgestimmtes Netzwerk.

Wir sind überzeugt, dass sich die pädiatrische Hospiz- und Palliativversorgung in den nächsten Jahren gut weiterentwickeln und dabei den spezifischen Bedürfnissen der unheilbar erkrankten Kinder und deren Familien entsprechen wird.





www.connexia.at